№ 104. Donnerstag, den 6. Mai 1858.

28ster Jahrgang



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 5. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 117ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 30,036. 37,888. 52,729 und 89,061. — 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15,398. 48,752 und 56,190. — 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 460. 2061. 7144. 7516. 8727. 11,559. 28,006. 28,536. 28,736. 41,595. 42,827. 45,680. 47,053. 48,802. 53,793. 56,035. 56,252. 57,353. 57,367. 60,318. 64,245. 68,504. 73,303. 75,209. 77,804. 81,378 und 89,599. — 32 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6304. 6421. 11,736. 13,757. 16,871. 20,547. 23,054. 23,273. 26,186. 26,954. 26,966. 30,800. 32,604. 34,178. 35,600. 36,189. 42,344. 42,898. 44,816. 53,274. 57,168. 57,717. 64,907. 68,213. 69,500. 71,099. 72,793. 81,101. 87,302. 88,003. 91,305 und 94,057. — 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1418. 2141. 2920. 6791. 9485. 9583. 14,044. 14,422. 15,233. 16,133. 16,136. 18,059. 18,634. 19,288. 20,072. 20,368. 21,328. 21,351. 22,273. 22,948. 23,406. 23,970. 24,012. 26,277. 26,800. 27,945. 29,348. 29,492. 30,121. 30,619. 31,515. 35,648. 35,774. 36,589. 38,024. 41,181. 41,404. 43,630. 45,744. 47,623. 53,105. 53,996. 55,124. 56,974. 58,018. 63,241. 63,277. 63,643. 64,463. 66,434. 66,484. 66,567. 66,654. 70,806. 72,081. 72,847. 73,526. 73,680. 73,681. 74,292. 74,470. 76,915. 77,221. 78,004. 82,088. 83,964. 90,734. 92,132. 92,604 und 94,501.

(Privatnachrichten zufolge fielen die obigen 4 Gewinne von 5000 Thlr. nach Dt. Crone, Elbing, Erfurt und Düsseldorf. — Nach Danzig bei Rotzoll fiel 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 22,948.)

Die Auswanderung

hat aus den deutschen Staaten einen regelmäßigen Zug und bemerkenswerthen Umfang angenommen und daher die Aufmerksamkeit der Regierungen, welche die Pflicht der Fürsorge für die auswandernden und die zurückbleibenden Unterthanen haben, erregen müssen. Ein Act dieser Aufmerksamkeit war es auch, daß in Hamburg sich eine eigene „Auswanderer-Behörde" konstituirte, welche sich durch ein eigenes „Nachweisungs-Büreau" der Auswanderer vor, bei und nach ihrem Aufenthalte in dem Ausschiffungshafen fürsorglich annimmt. Vor Kurzem hat dieses Büreau den dritten Jahresbericht seiner Wirksamkeit veröffentlicht, aus dem wir folgende Angaben über die von Hamburg aus erfolgte Beförderung von Auswanderern entnehmen. Diese ist im vergangenen Jahre wieder besonders stark gewesen, hat aber noch bei Weitem nicht den Umfang des Jahres 1854, dem Jahre der stärksten Auswanderung der letzten Dezennien erreicht. Hamburg beförderte im vorigen Jahre 31,566 Personen gegen 26,203 im Jahre 1856, 18,652 im Jahre 1855, 50,819 im Jahre 1854, 29,480 im Jahre 1853. Wie in Hamburg ist auch in anderen Häfen die Emigration stärker gewesen als im Jahre 1856. So wurden im verflossenen Jahre von Bremen 49,449 Auswanderer gegen 36,511 im Jahre 1856, von Antwerpen 13,150 gegen 10,010, über Liverpool 154,837 gegen 136,000 im Jahre 1856 befördert. Daß hienach auch die Anzahl der in Newyork gelandeten Auswanderer bedeutender ist, als im Vorjahre, ist natürlich; sie betrug 183,773 gegen 142,342 im Jahre 1856. — Von den 31,566 Auswanderern sind 28,568 von Hamburg direkt, und zwar 4321 per Dampfschiff, die übrigen durch Segelschiffe und 2672 indirekt über Hull und Liverpool nach überseeischen Häfen befördert. — Unter den 31,240 Auswanderern sind die Preußen am Stärksten vertreten, nämlich 12,723. Diese Anzahl wäre bedenklich, wenn die Auswanderung über andere Häfen aus Preußen in gleichem Verhältniß zur Gesammtzahl der Auswanderer stände. Doch es ist notorisch, daß der Zug preußischer Emigranten seinen Weg größtentheils über Hamburg nimmt, und deshalb ist die Anzahl von 12,723 Auswanderern aus Preußen, bei einer Bevölkerung von mehr als 17 Millionen Köpfen durchaus nicht auffallend. Weniger beruhigend ist die Anzahl der Auswanderer aus Mecklenburg, welche 8215 Personen erreichte. Ein eben so starkes als bedenkliches Kontingent der Auswanderung bei einer Bevölkerung von höchstens 640,000 Seelen (für beide Mecklenburg)! Die Auswanderung Mecklenburgs über Hamburg beträgt nach diesem Nachweise (ungerechnet die Auswanderung über andere Häfen) $1_{,29}$ Prozent, einem Antheil der Bevölkerung, der nach den Volkszählungen der letzten Jahre um so besorgnißerregender ist, als dieselben keine Zu-, sondern eine Abnahme der Bevölkerung ergeben haben. (Schluß folgt.)

Rundschau.

Berlin, 2. Mai. Am vorigen Sonntage besuchte die Frau Prinzessin von Preußen die Matthäikirche im Thiergarten und hörte dort den berühmten Kanzelredner Büchsel. Einige Tage darauf las man in den hiesigen Zeitungen die Anzeige des Kirchenvorstandes, daß eine ungenannte Geberin der Kirche einen neuen Altarschmuck geschenkt hat, „weil sie durch die Gnade Gottes zwei glücklich verheiratete Kinder habe." Denkt man dabei an den Prinzen Friedrich Wilhelm und an die Frau Großherzogin von Baden, so erräth sich die hohe Geberin leicht, wenn sie sich auch nicht öffentlich genannt wissen wollte.

— Nach einer vergleichenden Uebersicht über die Frequenz der preußischen Gymnasien in den Jahren 1856 und 1857, das Jahr bis zum Schlusse des Sommersemesters gerechnet, wurden dieselben im Jahre 1856 besucht von 35,645 Schülern (nämlich evang. 22,886, kathol. 10,909, jüd. 1,851), im Jahre 1857 von 37,199 Schülern (nämlich evang. 23.954, kathol. 11,234, jüd. 2,011).

— Den Marktpolizeibeamten ist so eben besondere Aufmerksamkeit auf die die Märkte beziehenden Vogelhändler anempfohlen worden, und haben in Folge dessen bereits zahlreiche Confiscationen von Vogeleiern auf den letzten Märkten stattgefunden. Auch sollen Singvögel überhaupt nicht mehr zum Verkauf gebracht werden. Wie man hört, ist die in den letzten Jahren sehr bemerkbar gewordene Entvölkerung der Wälder von Singvögeln und die damit wachsende Zahl des Ungeziefers an den Bäumen die Hauptursache dieser in hohem Grade anzuerkennenden Maßregel.

Potsdam. Ohne die Garnison zählt die Stadt gegenwärtig 31,845 Einwohner, darunter 2034 stimmfähige Bürger mit einem Einkommen von 1,352,756 Thlr. Das Finanzwesen der Stadt ist durchaus geordnet. Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist für die unumgängliche Restauration der Façade des im Jahre 1753 von Friedrich dem Großen erbauten Rathhauses, die demnächst ausgeführt wird, eine Beihülfe von 2000 Thlr. aus dem Immediat-Baufonds bewilligt.

— Nach der „Elberf. Ztg." ist der durch Brandunglück heimgesuchten Stadt Trarbach a. d. Mosel zum Wiederaufbau der ganz oder theilweise eingeäscherten öffentlichen Gebäude, sowie zur Deckung der Straßenbaukosten und der Ausgaben an Grundentschädigungen behufs Durchführung des Straßen-Alignements eine Unterstützung von Zwanzigtausend Thalern Allerhöchst bewilligt worden.

— In Folge der Einführung eines direkten Fahrpostdienstes zwischen Belgien und England auf dem Wege über Calais können, laut Bekanntmachung des General-Post-Amts, auf dieser Route künftig auch Packet- und Geldsendungen aus Preußen und weiterher nach Großbritannien et vice versa Beförderung erhalten.

— Die Angelegenheit des Luther-Denkmales in Worms hat sich, dem letzten Quartal-Berichte zufolge, in jüngster Zeit mehrfach weit günstiger gestaltet. Zunächst hat das Hannöversche Consistorium 7000 Gulden eingesendet; sodann aber, was noch bedeutsamer ist, sind auch in Preußen von Allerhöchster Stelle die Consistorien angewiesen, für den Zweck des Denkmales sich thätig zu interessiren; ja Se. Maj. der König und dessen erhabene Gemahlin zeichneten selbst 1000 Gulden Beitrag. Hierzu kamen aus Riga, wo sich die Liefländische Ritterschaft bereits früher bethätigt hatte, 1000 Silber-Rubel, von der Kaufmannsgilde ein fast ebenso großer Beitrag durch Sammlung von Kronstadt in Siebenbürgen, und so ist mit 66,760 Fl. das Denkmal, und zwar eine großartige, vollkommen würdige Ausführung desselben, vollständig gesichert. Aus den deutschen Bundesstaaten gingen im Ganzen ein gegen 57,000 Gulden, darunter ist das Großherzogthum Hessen mit 15,000 Fl. vertreten, Hannover mit 8000, Baiern mit 7500, Oesterreich mit 4500, Würtemberg mit 4300, Nassau mit 2900, Frankfurt mit 2300, Kurhessen mit 133, das Königreich Sachsen mit 720 u. s. w. Aus nicht deutschen Ländern lieferte Schweden 2000, Frankreich 1500, Spanien 12, Türkei 24, Amerika 800 u. s. w. Der berühmte Bildhauer Prof. Rietschel in Dresden hat den ehrenden Auftrag, von dessen Bedeutung er vollkommen durchdrungen ist, angenommen und dem Comité einen vorläufigen Plan vorgelegt; es ist zu erwarten, daß das Denkmal unter den großartigsten Schöpfungen bildender Kunst eine würdige Stellung einnehmen wird.

Düsseldorf, 30. April. Gestern Morgen fand die Trauung der 4 jungen Paare statt, welche durch die Municifenz des Fürsten zu Hohenzollern zur Erinnerung an die Hochzeit der Königin von Portugal mit Gaben von je 50 Thlrn. beschenkt worden.

Düsseldorf, 3. Mai. Ihre Majestät die Königin Stephanie von Portugal wurden gestern Abend bei ihrer Ankunft festlich empfangen. Die Abreise ist auf morgen früh gegen 10 Uhr festgestellt. Der Herzog von Brabant, der Graf von Flandern und die Gesandten von Preußen und Portugal werden Ihre Majestät an der belgischen Grenze empfangen. Von Brüssel gebt die Weiterreise nach London, worauf die Einschiffung nach Lissabon in Southampton erfolgt.

Hannover, 3. Mai. Der frühere Minister-Präsident, Freiherr v. Scheele, wird, der „N.-Z." zufolge, Hannover verlassen, indem derselbe die Stelle eines fürstlich Thurn und Taxisschen General-Post-Direktors zu Frankfurt angenommen haben soll.

— Eine der ersten Angelegenheiten, schreibt man der „Magd. Z.", mit welchen sich der neue Bischof in Osnabrück beschäftigt, ist der Bau einer katholischen Kirche an der äußersten Grenze Deutschlands, auf der Insel Norderney. Der Bischof von Münster, welche voriges Jahr jenes Bad besuchte, hatte diese Angelegenheit bereits in einer Unterredung mit unserm Könige, der gleichfalls daselbst Kurgast war, angeregt, und der Erfolg war, daß Se. Majestät nicht nur den Bau einer katholischen Kirche genehmigte, sondern auch einen Platz dafür anwies.

Wien, 1. Mai. Die Blicke sind hier fortwährend auf die Reformbewegungen in Rußland gerichtet, und die hohe Spannung, mit welcher man den Verlauf derselben in Oesterreich verfolgt, ist eben so natürlich, als ihr Motiv sittlich und edel ist. Rußland macht gegenwärtig einen Verjüngungsprozeß durch, es ist in die ersten Stadien desselben eingetreten. Wir in Oesterreich sind fast in gleicher Lage, nur hat uns die Gunst des Geschickes den Vorsprung einiger Schritte gewährt. Auch in Oesterreich ist seit dem Schlusse des vorigen Dezenniums das Bedürfniß, den Forderungen der Zeit entgegenzukommen und aufrichtig in die Reihe der Kulturstaaten einzutreten, mit Macht zur Geltung gelangt. Es wäre eine Ungerechtigkeit, zu verkennen, daß unsere Regierung auf dem Wege des Fortschrittes in verhältnißmäßig kurzer Frist Vieles und Namhaftes geleistet hat. Allein es wäre eine noch verhängnißvollere Täuschung, wollte man glauben, daß man jetzt bereits zu einem Hauptpunkte gekommen sei, wo man behaglich auf den errungenen Lorbeeren ausruhen könne. — In einem Punkte ist man in Rußland sogar noch besser daran, als wir es sind. Die Kirche, oder gerechter gesprochen: jene mächtige Partei, welche sich herausnimmt, im Namen der Kirche zu sprechen und leider auch zu handeln, ist in Rußland kein Hinderniß des berechtigten Fortschritts auf allen Gebieten. Dieser Unterschied wiegt schwer in der Waagschale. Man sollte das in Oestreich nicht verkennen oder unterschätzen, und sich endlich klar machen, wo man in dieser Lebensfrage seine wahren Freunde zu finden habe, wo nicht.

— Das Gerücht, daß die europäische Kommission in Galacz aufgelöst sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Die von der Kommission aufgestellten zwei Pläne zur Schiffbarmachung der untern Donau, die bekanntlich von dem preußischen Sachverständigen Geh. Regierungsrath Nobiling und dem englischen Ingenieur Hartley entworfen sind, und von denen der erstere die Schiffbarmachung der Sulina, der zweite aber die des Georgs-Kanals empfiehlt, liegen in diesem Augenblicke einer technischen Kommission in Paris vor, welcher von Seiten Preußens der Geheime Ober-Baurath Lentze beiwohnt und deren Ausgabe es ist, diese Pläne zu prüfen, und das Resultat dieser Prüfung der Konferenz vorzulegen.

Rom, 24. April. Das unter dem besonderen Schutze des Königs von Preußen bestehende Institut für archäologische Korrespondenz auf dem Kapitol beging gestern Nachmittag den 2610 Geburtstag der ewigen Stadt mit einer festlichen Sitzung. Der Gründungstag Roms ist nach den Konsularfasten eigentlich, wie bekannt, der 21. April, an welchem Tage ihn wie sonst auch diesmal die römischen Akademieen feierten.

Paris, 2. Mai. Die Anklagekammer des Kaiserlichen Gerichtshofes zu Dijon hat, wie der „Moniteur" meldet, dem Zuchtpolizei-Gerichte zu Chalons-sur-Saone 35 Individuen, als der Theilnahme an den Unruhen des 6. März beschuldigt, überwiesen. Die Hauptvergehen, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, lauten auf „Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft, öffentliche, jedoch nicht von Erfolg begleitet gewesene Aufforderung zu einer bewaffneten Zusammenrottung, Ausstoßen aufrührerischer Ausrufe, Verbreitung falscher Nachrichten, Tragen und Vertheilung verbotener Waffen, Verbergung von Kriegsmunition, Rebellion, öffentliche Aufforderung an Militairs, um sie ihren Pflichten untreu zu machen."

— In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen wird auf's Bestimmteste versichert, daß die französische Regierung, um jedem Zwiespalt bei der Eröffnung des nächstfolgenden Kongresses vorzubeugen, in Bezug auf die Besetzung Perims durch die Engländer erklärt hat, keinerlei Reklamationen dagegen erheben oder unterstützen zu wollen. Die Pariser Journale sind angewiesen, über diese Angelegenheit fürderhin Stillschweigen zu beobachten.

— Die Pariser Konferenz wird nunmehr aller Wahrscheinlichkeit nach den 15. Mai doch noch zusammentreten, wenigstens ist dieser Termin von den meisten der betheiligten Mächte in Aussicht genommen, da die formalen Vorverhandlungen nunmehr zu einer so frühzeitigen Verhandlung die Möglichkeit gewähren. Auf die Tagesordnung dieser so viel besprochenen Versammlung, die, außer Fuad Pascha, von den in Paris stationirten ständigen Gesandten der Großmächte gebildet werden soll, dürften folgende Fragen zu setzen sein: Zunächst die Sanktionirung der bessarabischen Grenze, ein rein formeller Akt. Sodann wird die Konferenz zur definitiven Regulirung der politischen Verhältnisse der Donaufürstenthümer übergehen und hoffentlich diese bis zur Ermüdung diskutirte Frage endlich erledigen, welche schon seit längerer Zeit sowohl für die Diplomatie, als für das Publikum das Interesse verloren hat. Demnächst wird die Donauschiffahrtsakte verlesen werden. Die Cagliari-Angelegenheit wird von der Konferenz definitiv ausgeschlossen bleiben, wohl aber dürfte von Seiten Rußlands die bosnische Angelegenheit trotz des Widerspruchs Oesterreichs zur Sprache gebracht und auch von den übrigen Mächten zurückgewiesen werden. Ob auch die Flüchtlingsfrage in Anregung gebracht werden wird, dürfte von der Haltung Englands abhängen.

— Die jüngsten Nachrichten aus den indischen Gewässern meldet, daß der Gouvernent der Reunions-Insel vom Admiral Rigault de Genouilly, dem Kommandanten der französischen Division, die nöthigen Kräfte verlangt, dem König des Mena-Bo- Stammes an der Westküste von Madagaskar, zu züchtigen, weil dieser den Capitain und die Mannschaft eines französischen Kauffahrers, dem er eine Falle gestellt, hat umbriugen lassen.

Petersburg, 2. April. Die deutsche „Petersb. Ztg." bringt heute an der Spitze einen Auszug aus der Korff'schen Schrift über „die Thronbesteigung des Kaisers Nicolaus I.", in welchem es u. A. heißt:

„Das Komplott vom 26. Dez. 1825 hätte Rußland dem Zerfall überliefert. Wer dies erwägt, kann sich sicher nur freuen, und gehöre er auch dem vorgeschrittensten Liberalismus an, daß dasselbe scheiterte. Zugleich aber wird er begreifen müssen, daß der Sieger dieses Tages zum leitenden Prinzipe seiner Regierung autokratische Festigkeit machen mußte, um ähnliche Gefahren für alle Zukunft abzuwenden. — Auf der andern Seite konnte es nur selbstsüchtige Verblendung sein, was die Paladine abgestorbener Staatsformen im europäischen Westen bewog, Nikolaus I. als ihren Schirmherrn zu betrachten. Waren denn jene Herren so kurzsichtig, so wenig historisch gebildet, um nicht zu wissen, daß ein russischer Monarch ein geborener Widersacher feudaler Staats- und Gesellschafts-Zustände ist? Begriffen sie nicht, daß die russische Nation eine aufstrebende, ihrer Entwickelung noch entgegengehende, also wesentlich eine fortschreitende ist, wenn auch dieser Fortschritt in Form und Farbe abweicht von dem, was seit einem Jahrhundert in Westeuropa als solcher betrachtet wird? Selbst wenn die Formen der Aufsicht und Verwaltung mehr streng, ja herb als mild sein mußten, so hat dennoch unter dieser starren Rinde ein Geist freier Humanität erblühen können, der jetzt Europa in Erstaunen, und die Anbeter des mittelalterlichen Regime in Verzweiflung setzt."

Lokales und Provinzielles.

— Aus sicherer Quelle geht der Ostpr. Z. die Mittheilung zu, daß in Betreff der Reise Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen nach unserer Provinz die nachstehenden definitiven Anordnungen getroffen worden sind. Ihre Königlichen Hoheiten werden den 16. Juni nach Stettin abreisen, am 17. und 18. Juni daselbst verweilen, den 19. nach Danzig, den 20. nach Graudenz die Reise fortsetzen, am 21. und 22. in dieser Stadt sich aufhalten. Am 23. und 24. werden Ihre Königlichen Hoheiten den Weg nach Königsberg nehmen und die Bewohner der alten Residenz durch einen dreitägigen Aufenthalt, der sich auf die Tage vom 25. bis 27. Juni ausdehnt, beglücken. Am 28. und 29. findet die Rückreise des erlauchten Paares durch die Provinz nach Berlin statt. Man darf mit Sicherheit hoffen, daß Ihre Königlichen Hoheiten die Gnade haben werden, einem von der Provinz für den 25. Juni beabsichtigten Feste und einem zweiten Feste, welches die Stadt Königsberg am 26. dem hohen Paare zu bereiten gedenkt, beizuwohnen.

— In Ausführung einer Anordnung des Handelsministers hat am 1. d. M. die K. Direktion der Ostbahn zu Bromberg die sämmtlichen Geschäfte der Bauverwaltung der Kreuz-Küstrin-Frankfurter Eisenbahn übernommen und ist die K. Kommission für den Bau dieser Linie aufgelöst.

— Der Magistrat benachrichtigte in der letzten Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung: daß der verstorbene Oberbürgermeister, Geheime Ober-Regierungsrath v. Weickhmann, 1) den sogenannten v. Weickhmannschen Freischulen 1000 Thlr., 2) dem Lazareth zur Beförderung einer genügenden Krankenwartung 5000 Thlr. legirt hat und die Allerhöchste Genehmigung dazu eingegangen ist.

— Nächsten Sonnabend veranstaltet Herr Frühling mit dem von ihm geleiteten „Sängerverein" ein Conzert im Schützenhause, dessen Programm jedenfalls Interesse zu erwecken im Stande ist. Zwei größere Werke kommen zur Ausführung. 1) „Das Turnier", große dramatische Scene für Männerchor, Sopransolo und Orchester von W. Tschirch (des Componisten neuestes Werk). 2) „Im Walde", Tongemälde von J. Otto. Die letztere Composition kam theilweise beim hiesigen Sängerfeste mit Beifall zu Gehör. In dem „Turnier" wird Frau Flinzer-Haupt die Sopranpartie singen. Herr Frühling hat keine Mühe gescheut, um die interessanten Werke in würdiger Weise dem Publikum vorzuführen und wir nehmen deshalb mit Vergnügen Veranlassung, das Conzert einer recht ausgedehnten Theilnahme zu empfehlen. M.

— Die neuen preußischen Provinzial-Blätter, welche seit dem vorigen Jahre in der Person des Herrn X. v. Hasenkamp einen neuen Redacteur und zugleich eine mehr wissenschaftliche Richtung erhielten, haben mit dem 69sten Bande in diesem Jahre eine neue dritte Folge begonnen. Die 4 Hauptabtheilungen blieben dieselben: Abhandlungen, Correspondenz, Mittheilungen, Bücherschau. Der mannigfache Inhalt der Blätter, welcher bei der lokalen Begrenztheit gleichwohl ein weitausgebehntes Interesse zu erregen geeignet ist, verdient, daß dieselben ebensowohl im näheren Vaterlande, als in weiten Kreisen noch mehr zur Kenntniß kämen. Außer verschiedenen Correspondenzen bringen die 4 Monatshefte dieses Jahres archäologische Mittheilungen, mehrfache Auffindungen von Münzen und anderen Antiquitäten, Rückblicke auf wohlthätige Vereine, auf den ehemaligen Weinbau hier zu Lande, auf die russische Occupation Königsbergs 1758, ja sogar auf die Heimath der Franken und die Naturanschauung der alten Römer. Dazu kommen Mittheilungen aus Bessel's Leben, über Kant's letztes größeres Manuscript, über die Aufstellung seiner Statue; ferner Naturwissenschaftliches: Ueber die klimatischen Verhältnisse des Reg.-Bezirks Königsberg, Termiten im Bernsteinwalde, ein gefundenes Skelett, die diesjährige Sonnenfinsterniß u. A. Für sonstige Unterhaltung dient ein drolliger Käferbrief, eine geistreiche Fehde zwischen F. Kreyßig und den Beurtheiler seiner Shakespeare-Vorlesungen u. s. w. Von besonderem Interesse für unsere Gegend ist in den letzten Heften der zweiten Folge der Bericht des Frh. v. Herberstein vom Jahre 1550 über den Danziger Handel und die preußische Bernsteinfischerei, ein Nekrolog J. H. v. Weickhmann's, in der dritten Folge ein Aufsatz des Oberforstmeisters Grunert über das nördliche Pommerellen und seine Alterthümer. Wir wünschen den Bestrebungen des neuen Redacteurs guten Erfolg.

⊙ Neustadt, i. Westpr 4. April. Ehe die Catharina von Sobieska, Wittwe des Michael Casimir, Fürsten von Olika und Nieszwicz, und bald darauf ihr Bruder, der König von Polen Joachim III., Besitzer der Herrschaft Weyhersfrei, und in derselben der Stadt Weihersfrei, Villanowa oder Neustadt, geworden war, gehörte die gedachte Herrschaft dem Marienburgischen Woywod und römischen Reichsgrafen 2c. Jacob v. Weyher. Derselbe stiftete im Jahre 1648 hierselbst das Franziskaner-Kloster, und er sowie seine erste Gattin, Gräfin Anna Elisabeth Schaffgotsch, seine zweite Gattin Johanna Catharina — Tochter des Fürsten Radziwil —, seine Kinder, Verwandte, Freunde und Hofleute bauten auf dem um Neustadt belegenen waldigen Hügeln, zur Erinnerung des Leidens Christi, 34 Kapellen nach dem Vorbilde der Passionswege zu Jerusalem; einige davon mit Geschmack und erheblichen Mitteln ausgestattet, nachdem am 9. Juni 1619 vor dem Bischof von Kujawien und Pommerellen, Nicolaus Albert von Olekow Gniewocz, hierzu die Erlaubniß ertheilt worden war. — Der Woywod 2c. Jacob v. Weyher, welcher zugleich General-Kriegs-Obristen in den Landen Preußen war, wurde im Jahre 1633 vom Könige von Polen Wladislaw IV. aufgefordert, an dem Kriege wider die Russen Theil zu nehmen. Er sammelte eine Heeresmacht, marschirte nach Rußland und half den Sieg bei Smolensk erfechten. Auf seinem Rückmarsch in das Vaterland wurde er bei der Belagerung des Schlosses Biala im Monat März 1634 von einer Mine verschüttet. In dieser Gefahr machte er das Gelübde, hierselbst das Franziskaner-Kloster und die Kapellen zu erbauen, wenn er unversehrt davon käme. Unter den Leichen gefunden war er wohl erhalten geblieben, er setzte seinen Marsch fort, erreichte glücklich seine Residenz Schlochow und suchte später sein Gelübde zu erfüllen. — Durch ein Breve de dato Rom den 12. März 1678 ertheilte der Papst Innocenz XI. allen Christ-Gläubigen vollkommenen Ablaß und Vergebung ihrer Sünden, welche zu den bestimmten Tagen die Kapellen bei Weihersfrei in einzelnen Jahren besuchen und daselbst für die Eintracht der christlichen Fürsten, für die Erhöhung der Mutterkirche und für die Ausrottung der Ketzereien fromme Gebete zu Gott schicken würden. Seit jener Zeit bestehen zu den Kirchenfesten Philipp Jacobi, Himmelfahrt und Trinitatis Wallfahrten hierher. Dieselben hatten noch bis zum Anfange des 19. Jahrhunderts eine sehr rege und weit verbreitete Betheiligung aus allen Ständen. Die Familien des Adels aus Polen, Galizien 2c. unternahmen Reisen aus ihrer Heimath, um an der Prozession von Stolzenberg nach Neustadt Theil zu nehmen, und die Zahl der hier an einem solchen Ablaßtage versammelten Personen soll nicht selten 20—25,000 erreicht haben. In den letzten 50 Jahren hat sich jedoch die Betheiligung an den Wallfahrten immer mehr vermindert. Es sind nur die katholischen Bewohner des Kreises der Stadt Danzig und ihrer Umgebungen und wenige Bewohner der Kreise Pr. Stargardt, Behrent, Pr. Eylau, Heiligenbeil, Braunsberg, Pr. Holland 2c., welche dieselben jetzt mitmachen. Nur der Himmelfahrtsablaß versammelt noch zuweilen circa 14,000 Fremde. — In diesem Jahre hatte der Ablaß am Feste Philipp Jacobi (den 1. Mai), bei welchem die Predigten in deutscher Sprache gehalten werden, kaum 1000 Fremde zusammen gezogen.

Elbing. Einige in den letzten Tagen gefallene Regenschauer haben die Vegetation geweckt und den Saatfeldern sehr wohlgethan. Die letzteren, besonders die Oelsaaten, haben von der andauernd kalten und trockenen Witterung zwar gelitten, dürften sich jedoch, wenn das günstige Wetter anhält, bald wieder erholen.

Königsberg, 2. Mai. Wie der „N. Pr. Z." von hier gemeldet wird, ist der frühere Tribunals-Referendarius Jachmann nach abgelegter Prüfung jetzt definitiv als Landrath des Kreises Königsberg bestätigt worden.

Memel, 30. April. Die einzige technische Lehranstalt, welche unsere Stadt besitzt, ist die auf Staatskosten unterhaltene Navigationsschule. Dergleichen Lehr-Anstalten sind im preußischen Staate überhaupt 5 vorhanden, nämlich: in Grabow bei Stettin, in Stralsund, Danzig, Pillau und Memel, und Zweck derselben ist, tüchtige Steuermänner und Kapitaine für die Handelsmarine auszubilden. Da das Gebäude der hiesigen Navigations-Schule durch den im Herbst 1854 stattgehabten großen Brand ebenfalls zerstört wurde, so wird zur Zeit ein neues Schulgebäude aufgeführt und mit demselben ein Observatorium verbunden, welches, außer mit den übrigen nöthigen nautischen, meteorologischen und physikalischen Instrumenten, auch mit einem Passage-Instrument, einem Declinatorium und Inclinatorium versehen werden soll. Die neuen Gebäude werden außerhalb der Stadt, in der Nähe der Rhede errichtet, so daß die nautischen Beobachtungen unmittelbar auf den Seehorizont angewendet stattfinden können. (Z.)

Warschau, 30. April. Briefe aus Petersburg bestätigen die Mittheilung von der in diesem Sommer bevorstehenden Concentration des 1. 2. und 3. Armee-Corps im Königreich Polen. Diese Armee soll im August oder September bei Warschau zusammengezogen werden, wo der Kaiser Revue darüber halten wird. Während der Zeit, wo sich Fürst Gortschakoff ins Ausland begiebt, wird die Statthalterschaft des Königreichs dem Fürsten Suwaroff-Rymnicki, General-Gouverneur der Ostseeprovinzen, übergeben werden.

Vermischtes.

*** Das seit dem Jahre 1850 bestandene Verbot des im Verlage des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen erscheinenden Bilderwerks: „Meyer's Universum" und der dazu gehörigen „Ersatzblätter" ist bezüglich der ferneren Jahrgänge, einschließlich des Jahrganges 1858, wieder aufgehoben worden.

*** Nach einer Mittheilung in der Münchener Magistratssitzung vom 23. April sind zur Zeit folgende Biervorräthe dort vorhanden: 448,060 Eimer Sommerbier, um 54,480 Eimer mehr als im Vorjahr, und noch 23,998 Eimer Winterbier. Die vorzüglichsten Brauer sind: der Löwenbrauer mit 74,100 Eimern, Spatenbrauer mit 62,500 Eimern, Gg. Pschorr 41,000 Eimern, M. Pschorr 38,000 Eimern 2c. Bei einem solchen Bierquantum, schreibt man der „A. A. Ztg.", sehen wir dem Sommer, auch wenn die Hitze noch so stark werden sollte, wohlgerüstet und ruhig entgegen. Indessen, da die Ausfuhr des Münchener Biers sich fortwährend mehrt, so darf man auswärts ja nicht glauben, daß wir Münchener allein in den wenigen Sommermonaten gegen eine halbe Million Eimer unseres Nationalgetränks verbrauchen. Es ist ein wahrhaftes Element „deutscher Einigkeit" geworden.

, Herr Gabriel, „Professor der Billardspielkunst", ist in Wien angekommen. Der Billard-Mogul besiegt seine Gegner mit verbundenen Augen, stößt nur mit einer Hand, abwechselnd nimmt er auch die Queue zwischen die Zähne und spielt, ohne die Hand zu gebrauchen. Mehr kann man von einem Billard-Paganini nicht verlangen.

, Die Störche, die auch bei uns auf dem Lande als unverletzliche Vögel verehrt werden, sind in Polen und namentlich in Galizien noch in höheren Ehren gehalten. Beglückte Häuser, wo ein Storch nistet, dem jedweder Bauer zum Anfang seiner Wirthschaft und als nothwendigste Ausstattung ein altes Wagenrad spendirt. Dort starrt nun der männliche Storch als langbeiniger Penate und Agur ins Blaue der Luft, der weibliche brütet als spitzfindige Pythia nicht auf dem Dreifuß, sondern auf dem Wagenrade über kommende Dinge, denn die heiligen Vögel klappern den galizischen Bauern die Zukunft vorher. Aus Galizien wurde auch in einem der letzten Jahre ein Storch im Herbste mit einem Blechtäfelchen entlassen, auf dem die Inschrift stand: „haec ciconia ex Polonia" (dieser Storch kommt aus Polen); der treue Penate ließ sich im folgenden Frühling auf seinem Wagenrade mit einem Goldtäfelchen und der Inschrift nieder: „India cum donis remittet ciconiam Poloniae". (Indien schickt mit Gastgeschenken Polen seinen Storch zurück).

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Queckf. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
6	8	28" 2,01'''	+ 2,9	+ 8,6	+ 8,7	SW. ruhig, bezogen und trübe.
	12	28" 2,59'''	12,1	11,4	10,5	West mäßig, wolkige Luft.
	4	28" 3,20'''	14,4	13,5	9,4	SW. windig, durchbrochne Luft.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 6. Mai:

115 Last Weizen: 136pf. fl. 500, 135pf. fl. 475—480, 130pf. fl. 450, 128pf. fl. 410—450; 60 Last Roggen pr. 130pf. fl. 246; 41 Last Gerste: 113pf. fl. 246, 112pf. fl. 240; 75 Last Hafer: 75pf. fl. 186; 15 Last w. Erbsen fl. 348—384; 4½ Last w. Bohnen fl. 360.

Bahnpreise zu Danzig am 6. Mai.
Weizen 124—136pf. 45—76 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 55—62½ Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—44 Sgr.
Hafer 65—80pf. 25—30 Sgr.
Spiritus 14⅔ Thlr. pro 9600 Tr. P. F.

Course zu Danzig am 6. Mai:
London 3 M. 198½ Br. 198½ gem.
Hamburg 10 W. 45¼ Br.
Amsterdam 70 T. 102 gem.
Westpreußische Pfandbriefe 81½ Br 81¼ gem.
4½% Staats-Anleihe 1850 100% Br.

Seefrachten zu Danzig am 6. Mai:
London 3 s pr. Qr. Weizen, 12 s 6 d pr. Load Balken.
Newcastle 2 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Harlingen hFl. 18 pr. Last Roggen.
Maaß hFl. 19 pr. Last Roggen.
Antwerpen hFl. 16½ pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 5. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	—	84½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	100	Königsberger do.	4	85	84
Staats-Anleihe	4½	100⅝	100⅛	Pomm. Rentenbr.	4	92¼	—
do. v. 1856	4½	—	100¼	Posensche Rentenbr.	4	91⅝	—
do. v. 1853	4	93¼	92¾	Preußische do.	4	91¾	—
St.-Schuldscheine	3½	83⅞	83⅜	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	140¾	139¾
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Ostpr. Pfandbriefe	3½	82½	82	Oesterr. Metall	5	79½	78½
Pomm. do.	3½	—	84¼	do. National-Anl.	5	81¾	80¾
Posensche do.	4	99¾	99¼	do. Prm.-Anleihe	4	105½	—
do. do.	3½	—	86¼	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82¾
Westpr. do.	3½	81¾	—	do. Cert. L. A.	5	93½	92½
do. do.	4	91⅛	90⅝	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	89¼	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Oberst u. Inspecteur der 1. Pionir-Inspection Hr. v. Winterfeld a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. u. Adjutant May a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Jacoby, May, Stuhr, Burg, Borchardt u. Gohl a. Berlin, Rudolph, Passeck u. Evers a. Leipzig, Böttcher a. Düsseldorff, Swan a. New-Castle, Williamsen a. Schottland, Saretz a. Prenzlau, Kleiber a. Dresden, Clingestein a. Potsdam u. Kretz a. Marienburg. Hr. Rechtsanwalt Schönau n. Gattin a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer Lorentz a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Domainenpächter Orthmann a. Wierzchutzin. Hr. Kaufmann Gumpel a. Berlin. Hr. Kreisrichter Thiel a. Neustadt. Hr. Bankbuchhalter Kleba a. Berlin. Die dramatische Künstlerin Constance Huvart a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Levy a. Schneidemühl und Meyer a. Berlin.

Schmelzers Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Sievert a. Oliva. Hr. Rentier Kleinhoff a. Carlsruhe. Die Hrn. Kaufleute Müller a. Posen und Pollert a. Pomm. Stargard.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Warzywski a. Lepschin. Die Hrn. Rentier Kuhnow a. Finkenstein, Minkley a. Neuteich und Neumann n. Fam. a. Stolp. Hr. Posthalter v. Wensierski a. Pr. Stargardt. Hr. Hotelbesitzer Thiem a. Zblewo.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Abramski u. Kauffmann a. Inowraclaw, Goldmann u. Bornaß a. Fordon. Die Hrn. Landwirthe Dähling u. Amort a. Putzig. Frau Assessor Kotzer a. Putzig.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rentier Treubrodt a. Berlin. Hr. Kaufmann Gaspari a. Neustadt. Hr. Gutsbesitzer Neumann a. Rutz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.